



DNF-Magazin

eine Zeitschrift der
Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V.

Motivation durch Austausch Nicht nur reden... *gjør det!*

Im Februar fand in Oslo eine große norwegisch-deutsche Konferenz mit 250 Fachleuten zum Thema Austausch im Bildungsbereich statt.

Es ist längst erkannt, dass heute zu wenige Norweger Deutsch sprechen können.

Um diesen Zustand qualitativ und quantitativ nachhaltig zu verbessern, muss dringend sowohl das Angebot des Schulsystems als auch die Nachfrage der Schüler tatkräftig verändert werden.

Das Angebot braucht einen Paradigmawechsel; die Pädagogen müssen wegkommen vom Missbrauch dieser Sprache als intellektuelle „Turnstunde“ der Grammatik zu einem modernen Sprach- und Kulturerlebnis in einer Begegnung mit dem modernen Deutschland in all seinen farbenreichen Facetten. Neben überfälligen Reformen des Schulsystems, müssen Lehrerinnen und Lehrer – und vor allem die Schüler – Deutschland in Deutschland erleben.

Die Deutschlandstrategie

Diese Konferenz war damit Teil der „Deutschlandstrategie“, deren Zweck es ist, ein lebhafteres Interesse und bessere Kenntnisse über Deutschland und die deutschen Verhältnisse in Norwegen herbei zu führen. Die konkreten Maßnahmen zielen auf:

- intensivierten Wirtschaftsverkehr und Kulturaustausch;
- verstärkte Zusammenarbeit in Ausbildung und Forschung;
- verbesserte Kenntnisse über Deutschland und die deutsche Sprache sowie
- vermehrten Austausch von Schülern, Studenten und Forschern.

Mit einer Rede über den Stand der bilateralen Zusammenarbeit in der Bildung, eröffnete die norwegische Ministerin für Bildung und Wissenschaft, Kristin Clemet, die Konferenz, die ein offensiver Start für eine neue Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern im Bereich Jugend-Austausch war.

Statsråd Clemet betonte, dass Deutschland der wichtigste, wirtschaftliche und ein zentraler, politischer Partner für Norwegen ist. Seit dem Mittelalter war es üblich, dass Lehrlinge einige

Wanderjahre unternahmen, um Sprachen und ihr Handwerk zu erlernen. Sprachliche Vielfalt ist ein wesentlicher Teil unseres europäischen Kulturerbes. Das Interesse für diese zweite Fremdsprache sinkt jedoch unter norwegischen Schülern und Studenten seit Jahren. Die meisten Deutschlehrer sind jetzt nicht mehr weit vom Pensionsalter entfernt, stellte Prof. John Ole Askedal, Leiter des Germanistischen Instituts an der Universität Oslo fest.

Die Förderung des Austauschs kann alleine keine Trendwende herbeiführen, aber die



Statsråd Kristin Clemet, Siviløkonom NHH 1981

unmittelbare persönliche Nützlichkeit interkultureller Erfahrungen greifbar machen. „Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft (UFD) will mit dem Außenministerium (UD) verbesserte Möglichkeiten des Austausches von norwegischen und deutschen Schülern und Studenten bewirken“, führte die Ministerin aus.

Konkrete Projekte

Im Laufe dieses Jahres wird eine bilaterale Vereinbarung mit Deutschland über die Deutsche Schule Oslo - Max Tau abgeschlossen. Das norwegische Angebot ist ein jährlicher Beitrag von einer Million Kronen. Die deutsche Gegenleistung ist die Förderung des Austauschs von Schülern und Studenten.

Die neue Zusammenarbeit zwischen dem Teknologisk Institut und der Carl Duisberg Gesellschaft, die die praktische Durchführung des Austauschs innerhalb der Fachberufe organisiert, wird umgesetzt.

UFD will den Austausch von Gymnasiasten fördern. Für viele 16 bis 19-Jährige kann ein Aufenthalt in Deutschland für eine weitere Vertiefung in der Sprache und Kultur Deutschlands motivierend sein. Die Zusammenarbeit zwischen der Camille-Claudel-Oberschule in Berlin und Oslo Katedralskole ist ein gutes Beispiel gelungenen Austauschs. Die Camille Claudel Oberschule ist seit 66 Jahren das erste Gymnasium in Deutschland mit Norwegisch als Lehrfach. Austausch zwischen Schulen in Schleswig-Holstein mit Schulen in Jessheim und Bamble sind in Vorbereitung. Die Gymnasiasten werden, mit finanzieller Unterstützung der norwegisch-deutschen Willy-Brandt-Stiftung, ein halbes Jahr lang an der Gastschule verbringen.

Der Verbund aus acht Fylker in Ostnorwegen entwickelt eine engere Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den Behörden im Bundesland Schleswig-Holstein. UFD wird dieses Projekt unterstützen und sich dafür einsetzen, dass auch andere Fylker ähnliche Zusammenarbeitsformen entwickeln.

Der Ministerpräsident von Niedersachsen, Sigmar Gabriel, vereinbarte, im Februar 2001 in Oslo mit Außenminister Jagland einen Ausschuss zur Förderung von Austauschprogrammen für Schüler, Studenten und Lehrer zwischen dem Bundesland Niedersachsen und Norwegen zu bilden. Der Koordinator dieses Projektes im Kultusministerium Niedersachsens, Burkhard Visbeck, nahm an der Konferenz teil.

Im Beschluss des Stortings über die Qualitätsreform der höheren Ausbildung werden alle höheren Ausbildungsinstitutionen verpflichtet, allen Studenten einen Studienaufenthalt im Ausland als Teil ihres Gradstudiums zu ermöglichen. Heute gibt es 4.000 norwegische Studenten in Australien, 700 in Deutschland und 500 in Frankreich. Ein Ziel der Deutschlandstrategie ist, die Anzahl norwegischer Studenten in Deutschland wieder zu erhöhen. Die Sprachstipendien sind in diesem Zusammenhang wichtig. Die Lånekasse erteilt ein Stipendium von 2.000 Euro für vorbereitende Sprachkurse, damit es leichter wird, Studien in Ländern, die nicht englischsprachig sind, zu wählen.

Das neue Nationale Ressourcenzentrum für deutsche Sprache und Kultur an der Universität Oslo nahm seine Arbeit im Jahre 2001 auf. Es ist ein Zusammenarbeitsprojekt zwischen 10 Universitäten und Hochschulen.

Das Motto dieser Konferenz war und bleibt:

„Nicht nur reden „TUN SIE ES“

Wenig muss bezüglich Jugend-Austausch neu erdacht werden, denn seit der Unterzeichnung des Abkommens über die Schaffung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), in Anwesenheit von General de Gaulle und Bundeskanzler Adenauer 1963 in Bonn, kennt jeder deutsche Pädagoge und Bildungspolitiker diese Aufgabenstellung. Seit 1963 wurden 5.000.000 Jugendliche beider Länder gefördert, zurzeit jährlich 140.000 mit einem Haushalt von 20 Mio. Euro.

Vgl. www.dfjw.org
und <http://193.217.184.251/leonardo>

Terje I. Wølner-Hanssen
E-Mail: terje@swissonline.ch

Berufsbildender Austausch zwischen Deutschland und Norwegen

Bereits zum vierten Mal wurde norwegischen Schülern und deutschen Auszubildenden in der Erstausbildung ein Aufenthalt im jeweiligen Partnerland ermöglicht. Hierbei kooperiert die Bielefelder Handwerkskammer mit der norwegischen Sogn Videregående Skole, Oslo, und seit kurzem auch mit der Romsdal Videregående Skole, Molde. In dieser Zeit wurden jeweils ca. 62 Schüler in das Partnerland entsandt.

Die Schüler aus Norwegen kommen für acht Wochen nach Bielefeld und nehmen zunächst für zwei Wochen am Unterricht im Carl-Severing-Berufskolleg in Bielefeld teil. Anschließend absolvieren sie für weitere zwei Wochen einen Intensivlehrgang im Bereich Motorsteuerung und Motorelektrik im Bildungszentrum in Lemgo. Die restlichen vier Wochen dienen der betrieblichen Praxis, wobei die Schüler in verschiedenen Kfz-Betrieben untergebracht werden.

Während der schulischen Ausbildung wohnen die Jugendlichen im HBZ-Internat des Handwerksbildungszentrums Bielefeld und in der Zeit der Betriebspraktika sind sie in deutschen Familien untergebracht. Hier lernen sie, neben der beruflichen Praxis, ihre Deutschkenntnisse zu erweitern und den Alltag einer deutschen Familie kennen.

Zum Ende der Aufenthalte werden noch abschließende Gespräche mit den Jugendlichen geführt, um sowohl positive wie auch negative Kritik entgegen zu nehmen, wodurch zukünftige Aufenthalte noch effizienter gestaltet werden.

Die deutschen Auszubildenden gehen für zwei Wochen zum Austausch nach Norwegen. In dieser Zeit werden sie zum Teil von ihren Betrieben freigestellt.

Die Jugendlichen nehmen für eine Woche am Schulunterricht der Sogn Videregående Skole, Oslo, teil und schließen in der zweiten Woche mit einem Betriebspraktikum den Aufenthalt ab. In dieser Zeit sind sie bei Gastfamilien untergebracht, und lernen norwegisches Familienleben sowie das landestypische Kulturleben kennen.

Teilnehmer beider Länder berichten von ihren positiven Erfahrungen, die sie innerhalb der Gastfamilien erfuhren sowie von den Kenntnissen, die sie für ihre Berufsfindung gewonnen haben. Sie zeigen sich dankbar und glücklich, dass es die Möglichkeit des Austausches gibt und dass sie das Glück hatten, an einem Austausch teil zu nehmen. Schon jetzt werden wieder neue Gastfamilien in Bielefeld und Umgebung gesucht, die bereit sind, einen norwegischen Gast im März 2003 bei sich aufzunehmen.

Interessenten können sich jederzeit melden bei Ausbildungsberater Jörg Strathman:

Telefon: 0521-5608313

E-Mail: joerg.strathmann@handwerk-owl.de.

Bilaterales Abkommen

Die Anzahl der akademischen Austausche beträgt 13%. Dagegen liegt der Austausch in der Berufsausbildung bei nur 1%. Die Bildungsministerien beider Länder in Norwegen und Deutschland arbeiten derzeit an einem Abkommen, das die Zusammenarbeit in der Berufsausbildung weiter forcieren soll.

Mit intensiven Austauschprogrammen sollen handwerkliche Nachwuchskräfte in den Unternehmen beider Länder gefördert werden. „Die jungen Leute aus dem Ausland entdecken dabei nicht nur unseren Arbeitsmarkt, sie bringen vor allem frischen Wind in das ostwestfälisch-lippische Handwerk mit seinen rund 20.000 Betrieben“, so die Handwerkskammerpräsidentin Lena Strothmann. Das Technologische Institut in Oslo und die Carl Duisberg Gesellschaft e.V. in Köln werden als Nationale Agenturen, Ansprechpartner und Durchführungsstellen für die zukünftige Zusammenarbeit der beiden Länder sein. Bezogen auf alle handwerklichen Berufe tritt die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld nach dem Willen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) als Leitstelle für Norwegen auf, wenn es darum geht, Schülern, Auszubil-



Norwegische Austauschschüler mit Euro-Pässen

den, Gesellen und Meistern die Möglichkeit zu geben, Ausbildungs- und Qualifizierungserfahrungen in Norwegen zu sammeln oder dieses für norwegische Teilnehmer in Deutschland zu ermöglichen.

Finanzielle Förderung

Derzeit wird dieses Austauschprojekt durch die Firma Möller Gruppen (VW & Audi Generalimporteur) mit 30.000 Euro von norwegischer Seite gefördert und von deutscher Seite aus durch das EU- Bildungsprogramm SOKRATES und die Handelskammer mit ca. 15.000 Euro per Anno finanziert.

Die deutschen Teilnehmer müssen auch eine geringe finanzielle Eigenleistung einbringen. Die Europäische Union bietet darüber hinaus mit ihrem Bildungsprogramm LEONARDO DA VINCI gute Möglichkeiten der Unterstützung.

Der Euro-Pass

Der Euro-Pass Berufsbildung bescheinigt den Nachwuchskräften die Qualifikation, die sie im Ausland erworben haben. Nicht nur für die Jugendlichen sei der Auslandsaufenthalt wichtig, sondern auch die ausländische Fachkraft ein beachtlicher Gewinn für die heimischen Arbeitgeber.

Heike Goertz-Liedtke

E-Mail: heike.goertz-liedtke@dnfev.de





Deutsch in Norwegen

Die Sprache als Brücke zum Austausch

Die Sprache ist das Bindeglied der Kulturen. Durch sie werden Wissen in der Politik, Wirtschaft, Geschichte und Wissenschaft sowie Gefühle vermittelt und ausgetauscht. Wer eine Fremdsprache erlernt, lernt eine zusätzliche Kultur zu verstehen, Toleranz zu entwickeln und kann von der anderen Kultur lernen. In einem vielsprachigen Europa ist es wichtig, Vielsprachigkeit zu erwerben, um in einem gemeinsamen Europa vielsprachig zu kommunizieren.

In der Geschichte spielte Deutschland für Norwegen schon immer eine wichtige Rolle, ob zur Hansezeit oder im Zeitalter der Industrialisierung. Deutsche Hanseaten und Bergleute nahmen deutsche Kultur mit nach Norwegen, die sich im Laufe der Zeit mit der norwegischen Kultur vermischte, so z. B. weihnachtliche Traditionen, wie der Weihnachtsbaum, wurden mit deutschen Bergleuten aus dem Erzgebirge nach Norwegen gebracht und mischten sich mit norwegischen Traditionen. Heute erhalten deutsche Großstädte wie Düsseldorf, Hamburg und Berlin Weihnachtsbäume aus Norwegen.

Was führte in den letzten Jahrzehnten zum Rückgang der deutschen Sprache in Norwegen?

Der Zweite Weltkrieg und die in der Nachkriegszeit entstandenen Traditionen brachten Deutschland und die Deutschen fast zwanghaft mit düsteren, freudlosen und „kritischen“ Themen in Verbindung, prägten ein negatives Deutschlandbild, und Deutsch zu lernen verlor an Attraktivität. Dies alleine führte aber nicht zum Zerfall der deutschen Sprache an Norwegens Schulen, denn lange nach dem Krieg war der Deutschunterricht in den Schulen umfassender als heute.

Die Bereitschaft der Jugendlichen, auf eine neue Sprache und auf die damit verbundenen Partnerkulturen neugierig zu sein ist, entgegen allen Klagerufen in den Medien, noch immer gegeben. Auch die neuerliche Untersuchung der Telemarkforskning hat dies bestätigt. Wenn die norwegischen Jugendlichen trotz dieser positiven Erwartungshaltung aber nach kurzer Zeit frustriert erscheinen, dann muss gefragt werden, ob nicht die spezifischen Bedingungen des Fremdsprachenunterrichts in der „Ungdomsskole“ (Sekundarstufe 1) in Wahrheit verantwortlich für den Zerfall des Fremdspracheninteresses zu machen sind.

Entgegen allen Lippenbekenntnissen aus Politik und Schulverwaltung ist festzustellen, dass auch bei Eintritt ins dritte Jahrtausend, ein Jahr nach den Feiern zum „Europäischen Jahr der Sprachen“, die 2. Fremdsprache als ein norma-

les Schulfach für alle in Norwegen noch immer nicht anerkannt ist.

Dieses hat immer noch mit einem unerträglich schlechten Status im Schulgeschehen und dementsprechend auch mit viel zu geringen Stundenkontingenten zu kämpfen. Diese negativen Rahmenbedingungen vertreiben in der Ungdomsskole die Schüler zu Tausenden aus der 2. Fremdsprache. Hinzu kommen noch ein schlechter Bildungsstand und eine Überalterung der Deutschlehrer. Damit ist eine Sprache vom „Aussterben“ bedroht.

Die norwegischen Medien bieten leider keinen Raum, größeren Bevölkerungskreisen deutschsprachige Programme zugänglich zu machen und somit auch die Nachbarkultur wieder bekannter zu machen. Viele Interessenten an deutschsprachiger Kultur haben diese Bedürfnisse bei den Medien immer wieder vorgebracht, aber es gibt offenbar die Schranke, dass die Medienproduzenten und -redakteure nicht davon überzeugt werden können, auch nicht-englischen Medienproduktionen eine Vermarktungschance zu geben.

Es wurde zudem aufgezeigt, dass norwegische Medien gerne deutsche Programmkonzepte übernehmen und sie in norwegischer Fassung ausstrahlen. Es liegt also eine Nachahmung vor, allerdings keine Vermittlung deutschsprachiger Kultur.

Warum die deutsche Sprache in Norwegen fördern?

Mangelnde Deutschkenntnisse sind für spätere „Studienschicksale“ verantwortlich. Es entscheiden sich nur noch sehr wenige norwegische Studenten für Studienaufenthalte in deutschsprachigen Ländern. Dies liegt eindeutig daran, dass die an den norwegischen Schulen gelehrt Fremdsprachen keine studienadäquaten Qualifikationen schaffen, mit Ausnahme von Englisch.

Da Deutschland der wichtigste Handelspartner für Norwegen ist, besteht in vielen Unternehmen ein Bedarf an Deutschkenntnissen. Zwar kann man auch in Englisch kommunizieren, man kommt aber bei Verhandlungen schneller zum Ziel, wenn man Deutsch beherrscht, vor allem, weil in den deutschen mittelständischen Betrieben oft nur mangelnde Englischkenntnisse vorhanden sind, was eine schlechte Verhandlungsbasis schafft.

Das geringe Interesse an der Berufs- und Wirtschaftssprache Deutsch liegt darin begründet, dass oft keine Zeit oder Lust nach der Arbeit ist, eine Fremdsprache zu erlernen und Unternehmen keine Mittel für eine sprachliche Fortbildung zur Verfügung stellen. Die deutsch-nor-



wegische Außenhandelskammer will dem mit einer geplanten deutsch-norwegischen kaufmännischen Ausbildung entgegenwirken.

Wie kann man die Lust auf Deutsch wiederbeleben?

Wichtig ist, ein gutes schulisches Fundament für die 2. Fremdsprache zu schaffen. Dies bedarf sowohl einer quantitativen wie auch einer qualitativen Überarbeitung des Schulunterrichts. Der Fremdsprachenunterricht muss bereits in den Grundschulen beginnen, wenn die Kinder noch sehr aufnahme- und lernfähig sind.

Im Unterricht muss man weg vom Pauken der schwierigen, unattraktiven Grammatik und vom Perfektionismus hin zur Kommunikationsfähigkeit. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Deutsch auch bis zum Abitur fort zu führen sowie Vorbereitungskurse für Studenten, die in Deutschland studieren möchten.

Der Deutschunterricht und das Interesse an der deutschen Kultur sollte durch Schüleraustausch gefördert werden. Der Sport kann hier u.a. ein wichtiges Bindeglied des Jungendaustausches sein.

Aber auch in der studentischen Ausbildung, wie in der Erwachsenenbildung, sollte Austausch im Bereich Wirtschaft, Forschung und Rechtswesen möglich gemacht werden.

Politische Instanzen müssen, wenn der politische Wille besteht, etwas verstärkt und wirksamer versuchen, bei der Vermittlung von Kenntnissen über Deutschland und der deutschen Sprache mitzusteuern.

Vor allem die Deutschlehrer müssen gefördert werden, damit sie das Interesse und den Enthusiasmus an Deutschland und der deutschen Sprache bei den norwegischen Schülern wecken. Dazu bedarf es guter Kenntnisse seitens der Lehrer über Deutschland, um die heutige deutsche Kultur und Tradition zu vermitteln.

Deutschlehrer müssen Deutschland besuchen, um Deutschland zu erleben und das Erlebte weiterzugeben, denn, wenn jemand eine Reise tut,...

Sie müssen inhaltlichen Nachguss mit regelmäßiger Fortbildung bekommen!

Die Lehrer müssen jedes dritte Jahr nach Deutschland reisen, damit sie wissen, wie die deutsche Welt aussieht, wie das Essen oder der Wein schmeckt, welches Bier neu ist, welche Musik aktuell ist, welche Fußballmannschaft dran ist, mit welchen sozialen Probleme man umgehen muss, warum die politischen Tendenzen in Bayern anders sind als in Berlin, wie die Mode wechselt...

Hier kann man endlos viele Beispiele anfügen! Es gibt viel zu vermitteln! Helfen sie mit!

Heike Goertz-Liedtke

E-Mail: heike.goertz-liedtke@dnfev.de

Highlights auf Burg Hardeg

Deutsch-Norwegische Kulturtage 09. -12. Mai 2002

Nach dem großen Erfolg „Norwegen entdecken und erleben“ im Mai 2000, möchte die Regionalgruppe Weserbergland/Thüringen der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V. das Land der Wikinger nicht nur der ortsansässigen Bevölkerung nochmals näher bringen, sondern wendet sich an alle Interessierten in nah und fern.

Erstmalig in dieser Größenordnung werden daher vom 09. -12. Mai 2002, in Zusammenarbeit mit der Stadt Hardeggen und der Hardegger Fremdenverkehrs GmbH, Deutsch Norwegische Kulturtage veranstaltet.

Die Vorbereitungen hierfür sind, Dank der tatkräftigen Unterstützung der Hardegger Fremdenverkehrs GmbH und der vielen Helfer der Regionalgruppe, weitgehendst abgeschlossen.

Bei dieser Veranstaltung, unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Sigmar Gabriel, wird an allen 4 Tagen u. a. ein deutsch-norwegischer Kunstgewerbetag, mit Teilnehmern aus beiden Ländern,

eine Fotoausstellung „Norwegen wunderschön“ sowie eine Verkaufs- und Informationsmesse angeboten.

Im ständig wechselnden Programm wird neben Dia- u. Videoschau sowie Internetcafe auch deutsche und norwegische Folklore von Tanz- und Gesangsgruppen beider Länder dargeboten. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt, denn norwegische Spezialitäten dürfen natürlich nicht fehlen. Nicht nur Vorträge über Norwegen runden das Programm ab, sondern auch Gedichte von Peter Rausch sowie Bilder der bekannten Malerin und Schriftstellerin Marianne Sidenstein.

Da ca. 250 Gäste aus Norwegen erwartet werden, u. a. auch zwei Basketballjugendmannschaften, wird während der Veranstaltung wohl manche Bekanntschaft geschlossen und manche Freundschaft vertieft werden.

Die Veranstalter, aber auch viele Norwegenfremde, fiebern diesem Event erwartungsvoll entgegen.

Konzert mit dem Susanne Lundeng Quartett

Im Rahmen der diesjährigen Veranstaltung Klangwelten, die vom Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. und von der KSN-Stiftung gefördert wird, präsentiert die Initiative Kunst und Kultur Northheim e.V. am Himmelfahrtstag, dem 9. Mai 2002 um 20:00 Uhr in der St. Mauritiuskirche in Hardeggen das Susanne Lundeng Quartett aus Norwegen. Die Veranstaltung findet statt im Rahmen der Kulturtage der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V., die das Konzert sowie die Stadt Hardeggen unterstützen.

Zum Quartett der Geigerin und Sängerin Susanne Lundeng gehören Bjørn Andor Drage (Keyboards, Harmonium), Havar Bendiksen (Gitarre, Akkordeon, Mandoline) und Finn Sletten (Perkussion). Die neueste Plattenproduktion von Susanne Lundeng mit ihrem aktuellen Quartett heißt übersetzt „Walzer für die rote Geige“ und beinhaltet nur Eigenkompositionen. Eine unvergleichliche Musik, in der man zutiefst „herzliche“ aber auch augenzwinkernde Spuren aus vielen Stilen zwischen traditioneller Musik, Klassik und Jazz entdeckt.

Susanne Lundeng ist ein Naturtalent. Sie hat sich schon als Kind für eine Laufbahn auf ihrer kleinen Insel mit Blick auf das großartige Landschaftsbild der Lofoten entschieden. Einer der alten Spielleute dieser Region hatte einmal zu ihr gesagt: „Du musst deinen Weg finden, du kannst nicht spielen wie ich - ich bin 80.“ Sie hat den Rat befolgt. Von einer Minute zur anderen wechselte sie ihren Ausdruck und ihre Spielhaltung. Gerade nimmt sie das Publikum mit seligem Lächeln und einem lyrischen Geigenton gefangen, da wirkt sie wie besessen von wilden Tanzrhythmen, ihre langen Haare

streifen den Boden und hüllen das Instrument förmlich ein. Sie setzt mit kraftvollem und lyrischen Spiel die Tradition ihrer Heimat fort, hat aber auch ihren ganz eigenen Weg, ihren Klang gefunden.

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf für 12 Euro und an der Abendkasse für 15 Euro. DNF-Mitglieder erhalten die Karten gegen Vorlage ihres Ausweises für 12 Euro.

Das komplette Programm der Kulturtage ist zu finden unter:

www.dnfev.de

(Der Verein/Ansprechpartner/Regionalgruppen/Weserbergland/Thüringen)

oder zu bestellen unter:

Feodor Hagendorff,
Schmiedewiese 8, 37181 Hardeggen,
Tel. 05505 -1438,
E-Mail: feo.hagendorff@gmx.de





Kultur und Natur im mittleren Gudbrandsdal

In der ersten Augustwoche 2001 wurden in Vinstra im mittleren Gudbrandsdal zum 13. Mal die Peer-Gynt-Festspiele veranstaltet. Hauptattraktion der Festspiele sind jedes Jahr die Aufführungen von Henrik Ibsens dramatischem Gedicht Peer Gynt auf der Freilichtbühne am Gálå-See, 15 km westlich, oberhalb von Vinstra, mitten auf dem Fjell. Begleitend zur Aufführung wird die Musik von Edvard Grieg live gespielt.

Die Hauptrollen werden von bekannten norwegischen Schauspielern gespielt, während Laienschauspieler aus dem mittleren Tal die kleineren Rollen übernehmen. Darsteller des Peer Gynt und gleichzeitig Regisseur ist der bekannte norwegische Schauspieler Svein Sturla Hungnæs.

Peer-Gynt-Statue

Im Rahmen der Festspiele wird jährlich die Peer-Gynt-Statue an eine norwegische Persönlichkeit verliehen, die sich um das Ansehen Norwegens im Ausland verdient gemacht hat.

Amtierender Preisträger ist der frühere Außenminister und jetzige norwegische Botschafter in Washington, Knut Vollebæk. Zu den früheren Preisträgern gehören bekannte Persönlichkeiten wie der Archäologe Tor Heyerdahl und der Schriftsteller Jostein Gaarder.

Ausstellung und Konzerte

Doch nicht nur die Theateraufführungen auf der Freilichtbühne ziehen jedes Jahr Tausende von Besuchern an. Auch Werkausstellungen bekannter bildender Künstler finden große Beachtung. Im vergangenen Jahr stellten die Maler Frans og Thomas Widerberg einen Querschnitt aus ihren Werken in Vinstra vor.

Eine weitere Attraktion ist seit einigen Jahren das Hochfjellkonzert auf dem Kvamsfjell. Hier bieten bekannte norwegische Musiker klassische Musik vor der imposanten Kulisse des Rondane-Massivs.

Rondane

Inmitten des Rondane-Massivs. Sonnenuntergang. Gleißende Schneegipfel rundum. Peer Gynt kommt verwirrt und wild daher:

«Hei, Welch ein zinnengeschmücktes Schloss! Wie glastet es dort! Steh! Willst du stehn! Da rückt es weiter und weiter fort! Der Wetterhahn lupft seine Schwingen, fertig zum eiligen Flug; die klaffenden Schächte verschlingen alle den nebligen Trug.» (Henrik Ibsen: Peer Gynt, Reclam, Stuttgart 1982, S. 33)

Das Rondane-Massiv, im Jahre 1962 zu Norwegens erstem Nationalpark erklärt, ist einer der Hauptschauplätze von Ibsens Peer Gynt. Auch das historische Vorbild für Ibsens Held, der Abenteurer und Schürzenjäger Peder Olson Hågå aus Vinstra, trieb sich gerne in den Rondane-Bergen herum. Im Jahre 1867 schrieb Henrik Ibsen an seinen dänischen Verleger:

«Wenn es Sie interessiert, so hat Peer Gynt wirklich existiert. Er lebte im Gudbrandsdal, wahrscheinlich Ende des vorigen oder Anfang

dieses Jahrhunderts. Sein Name ist noch unvergessen bei dem Volk da oben.» Tatsächlich lebte Peder Olson Hågå von 1732 bis 1785 auf dem Hof Hågå, der noch heute östlich oberhalb von Vinstra im Ortsteil Sødorp steht.

Hüttentraum

Heute kann sich jeder seinen persönlichen Hüttentraum in den südlichen Ausläufern des Rondane-Massivs erfüllen.

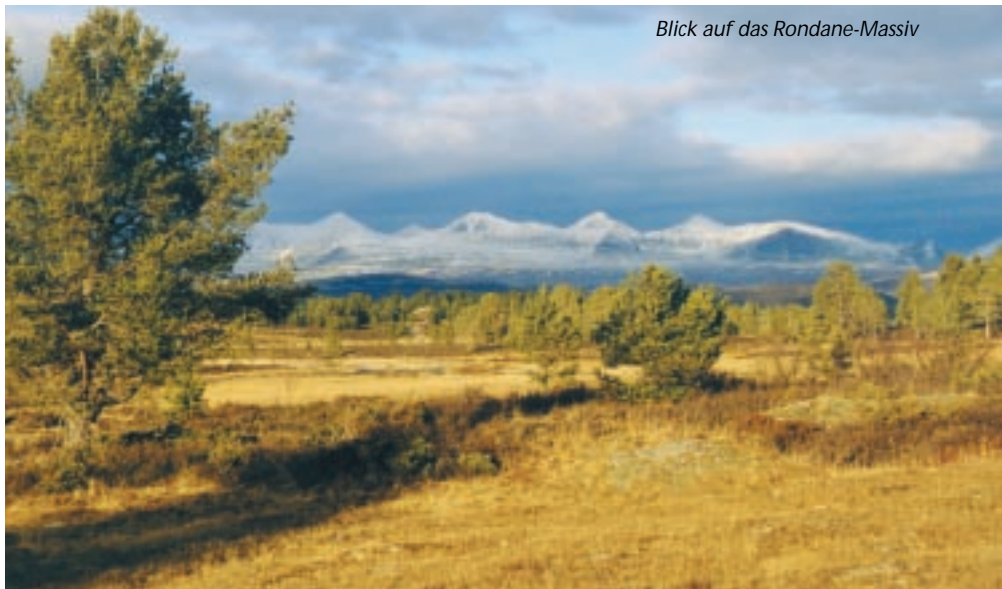
Auf dem Kvamsfjell, rund 280 km nördlich von Oslo, werden 12 voll erschlossene Hüttengrundstücke von 800 bis 1.400 Quadratmetern Größe angeboten. Alle Grundstücke bieten einen einzigartigen Ausblick auf das Rondane-Massiv und liegen inmitten herrlichster norwegischer Natur.

Die Preise pro Grundstück beginnen bei 250.000,- NOK (Anfragen, gerne auch auf Deutsch, an: rakvam@online.no)

Dirk Levsen

E-Mail: dilev@sol.no

Blick auf das Rondane-Massiv



Björn Engholm präsentiert Band 1 der Willy-Brandt-Edition

Vor wenigen Tagen ist Band 1 der Willy-Brandt-Edition der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung im Verlag J.H.W. Dietz Nachfolger erschienen.

Der Band trägt den Titel „Hitler ist nicht Deutschland. Jugend in Lübeck - Exil in Norwegen 1928 bis 1940“ und wurde von Professor Einhart Lorenz (Oslo) bearbeitet. Der Band wurde am Donnerstag, dem 21. März 2002, in einer gemeinsamen Veranstaltung der Botschaft des Königreichs Norwegen, der Norwegisch-Deutschen Willy-Brandt-Stiftung und der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung der Presse und Öffentlichkeit vorgestellt. Bundesminister a. D. Björn Engholm hat die Präsentation übernommen.

Zur Eröffnung der Veranstaltung, die in der Botschaft des Königreichs Norwegen stattfand, richteten der Botschafter des Königreichs Norwegen, Morten Wetland, der Vorstandsvorsitzende der Norwegisch-Deutschen Willy-Brandt-Stiftung, Außenminister a. D. Thorvald Stoltenberg, und der Vorstandsvorsitzende der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Präsident a. D. Dr. Gerhard Groß, Grußworte an die Gäste.

Es waren auch die Herausgeber der Edition, die Professoren Helga Grebing, Gregor Schöllgen und Heinrich August Winkler sowie der Bearbeiter, Professor Einhart Lorenz, zugegen.

www.willy-brandt.org

Herzlich Willkommen in der DNF!

Es ist uns eine große Freude, Rut Brandt und ihren Sohn, Prof. Dr. Peter Brandt, als neue Mitglieder der DNF willkommen zu heißen.

Die Familie des Alt-Bundeskanzlers Willy Brandt verkörpert wie keine andere die vielseitigen Verbindungen zwischen unseren beiden Nationen. In Norwegen selbst erweckt die Erinnerung an Willy Brandt nachhaltig warme, menschliche Gefühle. Eine ganze Nation war stolz, Rut Brandt an seiner Seite zu erleben.

Der Vorstand

Norges Røde Kors in Afghanistan

„Geh nach Kabul oder stirb!“

Dies war der Bescheid für viele Menschen in der Provinz Bamiyan auf der zentralen Hochebene von Afghanistan. Viele Jahre lang war das nächste funktionsfähige Krankenhaus in Kabul 8 bis 12 Autostunden entfernt. Aber nur wenige in Bamiyan konnten sich diese Reise leisten.

Die Klinik des Afghanischen Roten Halbmonds in Bamiyan liegt an einem vereisten Bach im Folady Tal. Dorthin werden gefangene Taliban jeden Morgen hingeführt, um sich zu waschen. Hazara-Frauen, von Tüchern in intensiver rosa, lila oder roter Farbe umhüllt, stehen im grellen Morgenlicht vor der Klinik Schlange. Kein Arzt oder Hebamme ist in der Klinik tätig, aber der Krankenpfleger und der Pharmazeut haben ihr Bestes gegeben, um der Bevölkerung die grundlegenden Gesundheitsdienste zu gewährleisten.

Die Patienten konnten für chirurgische Eingriffe nicht in ein Krankenhaus überwiesen werden. Das einzige Krankenhaus in Bamiyan, einer Stadt mit 150.000 Einwohnern, wurde vor drei Jahren außer Betrieb gesetzt.

Ein afghanischer Mann sagte mir einmal: „Wir sind wie die Steine. Wir sterben nie“. Aber das tun sie doch. Sie sterben jünger als in den meisten anderen Ländern. Sie sterben an Krankheiten, die vermieden und geheilt werden können. Nach 23 Jahren Krieg sind tausende Einrichtungen für die Gesundheit der Bevölkerung zerstört worden. Die wenigen, die es noch gibt, sind zu weit weg und sie sind zu teuer.

Das internationale Rote Kreuz arbeitet am Wiederaufbau der dringend benötigten Gesundheitsdienste für die Bevölkerung in Bamiyan. Die Rote Halbmond-Klinik hat höchste Priorität erhalten, und man hat mit der Suche nach geeignetem Personal zur Schaffung der Pflegevoraussetzungen für Frauen und Kinder begonnen.

Das internationale Rote Kreuz baut auch das Krankenhaus in Bamiyan wieder auf, das am Fuß des Gebirges aus rotem Sandstein liegt, dort wo die drei weltgrößten, stehenden Buddha-Statuen fast 1800 Jahre lang waren bevor sie 2001 durch die Taliban gesprengt wurden. Um möglichst schnell eine neue Ausrüstung im ausgeplünderten Krankenhaus zur Verfügung zu haben, wurde das Norwegische Rote Kreuz gebeten, ein Feldkrankenhaus in den renovierten Räumen aufzustellen.

Nach dem Rückzug der Taliban letzten November kam, nach seiner Vertreibung in eine Nachbarprovinz, der Hazara-Arzt Alikhan Sharifi zurück nach Bamiyan. Er begann die Arbeit im leeren Krankenhaus ganz alleine.

„Es war schwierig. Ich wunderte mich, ob je jemand uns zu Hilfe kommen würde, und was ich mit den vielen kranken Menschen anfangen sollte. An einem Tag im Dezember – es hatte geschneit – kam ein Auto. Ich erkannte das Zeichen auf dem Auto. Es war das Rote



Hazarafrauen

Kreuz. Sie hatten Medizin und Ausrüstung dabei und gaben mir Hoffnung für die Zukunft“, erzählt Doktor Sharifi.

Er nimmt uns mit zu dem Teil des Krankenhauses, wo die Renovationsarbeiten noch nicht angefangen haben. Hier befinden sich die ersten Patienten. „Ärzte ohne Grenzen“ helfen den Patienten der Inneren Medizin, während diejenigen, die eine Operation brauchen, auf das norwegische Feldkrankenhaus – mit einer eigenen OP – warten. Der 30 Jahre alte Qanbar hat eine akute Blinddarmentzündung. Er kann jederzeit durchbrechen. Qanbar hat Bescheid bekommen, nach Kabul zu reisen, oder sein Leben zu riskieren. Mit trotziger Stimme und ängstlichen Augen sagt er uns: „Ich habe kein Geld. Ich bleibe hier. Kommt keine Hilfe, werde ich sterben.“

Ein Vater kommt aus der Kälte mit einer leblosen Gestalt auf dem Rücken hinein. Es ist seine 12 jährige Tochter, Zahrah, die er zur Latrine getragen hat. Eine jüngere Schwester geht an seiner Seite und hält vorsichtig einen Tropf, der an Zahrahs Hand angebracht ist. Der Vater legt sie wieder ins Bett. Sie hat Lungenentzündung.

In einem Bett auf der anderen Seite des Zimmers vergisst der 21 jährige Nazir einen Augenblick lang fast seine Schmerzen, abge-

lenkt durch die Anwesenheit einer Kamera. Er hat Typhus, und das Fieber verursacht auf seinem Gesicht kleine Schweißperlen.

In einem vierten Bett liegt ein kleines Mädchen, das vor fünf Tagen geboren wurde, an den Füßen seiner schlafenden Mutter. Wenn die Familie diese Frau, als sie nach der Geburt krank wurde, nicht zu diesem Krankenhaus hätte bringen können, hätte das Mädchen ohne Mutter aufwachsen müssen.

Drei Tage später kraxelten zwei LKW den langen Weg von Kabul nach Bamiyan hoch, beladen mit dem norwegischen Feldkrankenhaus, das in 259 Kisten verpackt war. Zusammen mit 20 lokalen Arbeitern packten drei Techniker des Norwegischen Roten Kreuz die Ausrüstung aus und installierten sie im Krankenhaus. Am 26. Januar fand in Bamiyan die erste Operation statt.

Ich kenne das Schicksal von Qanbar, Zahra und Nazir nicht, aber ich weiß, dass das neue Krankenhaus und die aufgerüstete Gesundheitsklinik für viele, sehr viele Menschen eine Chance zum Überleben bedeuten wird.

Grethe Østern

E-Mail: Grethe.Ostern@redcross.no

www.redcross.no

www.drk.de

www.icrc.org



Grethe Østern war drei Monate lang Informationsdelegierte in Afghanistan für die Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegungen. Trotz der angespannten Sicherheitslage in Afghanistan intensivierte das Rote Kreuz seine Hilfe in Afghanistan. Das Rote Kreuz ist seit 20 Jahren in Afghanistan tätig. Im Jahre 1901 erhielt Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, den 1. Friedensnobelpreis.

Norges Røde Kors ist einer der ältesten Rote-Kreuz-Vereine, 1865 gegründet, das Jahr nachdem die Rotkreuzarmbinde im deutsch-dänischen Krieg zum ersten Mal getragen wurde. Heute hat sie 225.000 Mitglieder.

Das Feldkrankenhaus aus Norwegen kann in

drei Monaten 1.000 Menschen behandeln. Es ist voll ausgerüstet, u.a. mit zwei OPs sowie Ausrüstung für Sterilisierung, Anästhesie und Röntgen. Das norwegische Außenministerium hat dem Norges Røde Kors 70 Mio. NOK für die Hilfe in Afghanistan gegeben.

„Noch nie waren die reichen Länder reicher und nie waren die Armen ärmer. Und nie wurde weniger Geld für Beistand gegeben. Dieser Trend braucht eine Wende“, sagt der Generalsekretär des Norges Røde Kors, Jan Egeland. Thorvald Stoltenberg, Präsident des Norges Røde Kors sowie Außen- und Verteidigungsminister a.D.: „Das Resultat von 23 Jahren ununterbrochenen Konflikts und 3 Jahren Trockenheit ist klar: Die Wirtschaft ist zusammengebrochen, die Armut ist überwältigend und die Lebensbedingungen für den einzelnen Afghanen extrem schlecht.“



Jahresversammlung der Tysk-Norsk-Selskap in Oslo

Thönnnes: In der Familienpolitik voneinander lernen



v. l. n. r.: Inge Lønning, Vize-Präsident des Stortings und Präsident der NTS, Franz Thönnnes (MdB), DNF-Vorsitzender und NTS-Ratsmitglied, Dr. Horst Winkelmann, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Jörgen Eeg, NTS-Ratsmitglied, Bernd E. Hannoschöck, NTS-Vorsitzender

Der Führungswechsel an der Spitze der Norsk-Tysk-Selskap (NTS) sowie der Vortrag des DNF-Vorsitzenden Franz Thönnnes (MdB) standen im Mittelpunkt der Jahresversammlung 2002 am 14. Februar in Oslo. Nach Jörgen Eeg ist Bernd E. Hannoschöck neuer Vorsitzender. Der Präsident der NTS Inge Lønning, Vize-Präsident des norwegischen Stortings, hieß Franz Thönnnes herzlich willkommen und freute sich, dass er der Bitte gefolgt war über das Thema „Deutschland und Norwegen – können wir etwas voneinander lernen“ zu sprechen.

Eingangs seiner Ausführungen verwies der DNF-Vorsitzende auf die lange und vielfältige gemeinsame Geschichte beider Länder. In seinem Referat konzentrierte er sich auf die zwei Bereiche der Familienpolitik und der Organisation des staatlichen Aufbaus vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte über die über die künftige Rolle der Fylker und Fylkeskommunen in Norwegen

„In Deutschland richtet man den Blick nach Norden, wenn es um Familien- und Gleichstellungspolitik geht“, so Thönnnes. Norwegen nehme hier eine Vorreiterrolle ein. Während in Deutschland 58% der Frauen im erwerbsfähigen Alter berufstätig sind, arbeiten in Norwegen 74% der Frauen zwischen 15 und 64 Jahren. Nicht zuletzt auch aufgrund der enormen Erträge aus der Offshore-Wirtschaft mit daraus resultierenden Haushaltsüberschüssen sei es unter anderem in den letzten zehn Jahren möglich gewesen die Sozialleistungen sowie die Stellen im öffentlichen Dienst um rd.

135.000 mit einem Frauenanteil von 80% auszubauen. Ein Drittel der in der letzten Dekade in diesem Bereich neu geschaffenen Arbeitsplätze entfalle auf Kindergärten und Altenfürsorge. Blicke man auf die Beschäftigungsquote aller berufstätigen Frauen mit Kindern unter 16 Jahren in Norwegen, so ist sie von 62% im Jahre 1980 auf 82% im Jahre 1998 gestiegen. Übersehen werden dürfe aber nicht, dass in Norwegen eine Durchschnittsfamilie stärker als in Deutschland auf ein zweites Einkommen angewiesen sei. Dies liege nicht zuletzt an den Lebenshaltungskosten, die nach einer Studie der OECD um 28% höher als in Deutschland seien.

Die hohe norwegische Beschäftigungsquote von Frauen gehe statistisch einher mit einer vergleichbar hohen Geburtenrate von 1,9. In Deutschland betrage sie nur 1,3. Um Frauen und Männern „Kinder und Karriere“ zu ermöglichen, habe in Norwegen jede arbeitende Frau im ersten Jahr nach der Geburt eines Kindes Anspruch auf bezahlten Mutterschaftsurlaub für mindestens 42 Wochen (bei 100% des Gehalts) bzw. 52 Wochen bei 80% des Gehalts oder eine Streckung auf einem Zeitkonto bis zu drei Jahren, um zeitweise halbtags mit entsprechendem Zuschuss zu arbeiten. Dabei seien ausdrücklich 4 Wochen als Vaterschaftsurlaub vorgesehen. Die Kosten des bezahlten Mutterschaftsurlaubes werden bis zu einer Einkommens-Obergrenze vom Staat übernommen.

Thönnnes ging auch auf das seit 01.01.2001 geltende neue „Elternzeitgesetz“ in Deutsch-

land ein. Wichtigstes Anliegen sei mehr Wahlfreiheit und eine partnerschaftliche Teilhabe an Familie und Beruf für Väter und Mütter. Konnte bislang nur ein Elternteil Erziehungsurlaub nehmen, so haben jetzt beide Eltern gleichzeitig die Möglichkeit einer bis zu drei jährigen Elternzeit, die flexibel bis zum 8. Lebensjahr des Kindes genommen werden kann. Ebenso werde ein Anspruch auf Teilzeit in der Elternzeit im Rahmen von 15 - 30 Wochenstunden eingeführt. Das staatliche Erziehungsgeld betrage, orientiert an Einkommensgrenzen, begrenzt auf 12 Monate 460 Euro oder verteilt über zwei Jahre jeweils 307 Euro monatlich.

Auch die Betreuung von Kleinkindern sei in Norwegen flexibler gestaltet als in Deutschland, so der DNF-Vorsitzende. Der Anteil der 2-3 Jährigen in Kinderhorten liege bei 61% und der 4-5 Jährigen in Kindergärten bei 79%. Schulordnungen mit Ganztagsbetreuung während der 6-jährigen Grundschule gäben den Eltern eine verlässliche Planungsgröße für die Erwerbstätigkeit und erleichtern auch die Rückkehr in den Beruf.

Neben dem Erziehungsurlaub sei in den letzten Jahren in Norwegen die Einführung des Erziehungsgeldes (Kontantstötte) ein wichtiges Thema gewesen. Die Idee, dass derjenige, der keinen Kindertagesstättenplatz bekomme oder in Anspruch nehme, dafür eine staatliche Vergütung erhalte, sei ein neuer Ansatz, der eine offene Herangehensweise an Fragen der Familienpolitik und Kinderbetreuung zeige.

Vereinzelt bereite es starke Sorge, wenn man den Erosionsprozess der klassischen Familie in Norwegen sehe. Würden in Deutschland noch 80% der Kinder in Ehen geboren, so liege der Anteil in Norwegen nur noch bei 51%. Im Gegensatz zu den deutschen Ländern genießen eheähnliche Lebensgemeinschaften vergleichbare gesellschaftliche Anerkennung wie eine Ehe und unterliegen im Kern auch vergleichbaren Auswirkungen im steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bereich. Dies entspräche der grundsätzlichen Ausrichtung der norwegischen Politik in der die eigenständige Existenz des Einzelnen unabhängig von Familie, Partnern oder bürokratischen Prüfungen gefördert werde. Dort wo in Deutschland z. B. mit dem Ehegattensplitting oder mit zusätzlichen Anwartschaften bei der Rente der Verzicht von Berufstätigkeit zugunsten von Familie und Kindererziehung steuer- und sozialrechtlich unterstützt werde, findet man in Norwegen eine stärkere Fixierung darauf, dass jeder Ehepartner auf den Aufbau eigener Versorgungsansprüche angewiesen sei.

Es bleibt als Fazit festzuhalten, dass man davon lernen könne, wie in Norwegen die Familienpolitik und die Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt zentrale Stärken der nationalen Volkswirtschaft sind.

(Eine Fortsetzung dieses Berichts folgt im nächsten DNF-Magazin)



Veranstaltungskalender der Regionalgruppen Mai/Juni 2002

Regionalgruppe	Termin/Ort	Thema der Veranstaltung
Allgäu Edith u. Helmut Berschwinger, 0831-77179	25.05.02	18.00 Uhr, Treffpunkt Café Zimmermann, Kaufbeurer Str. 7 87437 Kempten
	22.06.02	18.00 Uhr, Treffpunkt Café Zimmermann, Mittsommerfest
Bad Bevensen/Uelzen Gesine Haram, 05822-1384	Keine festen Termine. In der Zeit vom 16. - 20.05.02 individueller Besuch des Norwegenfestes auf dem Hamburger Rathausmarkt sowie Besuch des Festumzuges zum 17.05.02	
Berlin/Brandenburg Gudrun u. Rolf Niemeyer, 030-85962536	Termine bitte bei der RG-Leitung erfragen	
Bremen/Nordwestl. Niedersachsen Doris L. Knoop-Wittenberg, 0421-555453	14.05.02	19.30 Uhr, Freie Christengemeinde, Gr. Johannisstraße 141, 28199 Bremen (Parkpl. Hochschule)
	17.05.02	17.-Mai-Bankett, Einzelheiten bitte erfragen
Düsseldorf Sigrid Keiper, 0203-704142 Inge Elzer, 0211-676341	Termine bitte bei der RG-Leitung erfragen	
Hamburg Christiane Blank, 04101-74393 Frauke Witzel, 040-6428805	17.05.02	19.30 Uhr, Seemannskirche Hamburg, Ditmar-Koel-Str. 4, 20459 Hamburg
	04.06.02	19.30 Uhr, Seemannskirche Hamburg Gruppentreffen, jeweils vorher um 19.00 Uhr „Prat på norsk“
Hannover Peter Gronske, 05132-55865, Herbert Brandes, 05032-3950	09.-12.05.02	Beteiligung an den Kulturtagen in Hardeggen
	16.06.02	11.00 Uhr, Kulturtreff Vahrenheide „Eisbären“, Vortrag von Theo Köhler
Harz Joachim Sachs, 05323-83686	25.05.02	15.30 Uhr, Berufsbildende Schulen Seesen, Hochstraße 6, Seesen Namsos-Frøya-Lesjaverk, Filmvorführung
Köln Christina Becker, 02263-6970	25.05.02	10.00 Uhr, Treffpunkt bitte erfragen 17.-Mai-Wanderung im Oberbergischen Land, Anmeldung erbeten
	22.06.02	18.0 Uhr, Rheinauen, Köln-Rodenkirchen St.-Hans-Fest, Anmeldung erbeten
Kurpfalz Silvia Dieffenbach, 06235-491307	17.05.02	19.00 Uhr, Gasthaus „Zur neuen Pfalz“ Hohenzollernstraße 104, Ludwigshafen/Rhein Gruppentreffen
	14.06.02	19.00 Uhr, Gasthaus „Zur neuen Pfalz“ Gruppentreffen
	22.06.02	19.00 Uhr, Gasthaus „Zur neuen Pfalz“ Grillfest
Mittelholstein Traute Brammer, 04384-606	17.05.02	19.30 Uhr, Landgasthof „Griesenbötöl“ in Schönwohld Grunnlovsdagen, Einzelheiten bitte erfragen
	20.06.02	19.30 Uhr, Landgasthof „Griesenbötöl“ Gruppenabend
München Günter Schweitzer, 0911-611507 Hermann Haller, 089-707663	17.05.02	18.00 Uhr, Akademikerzentrum, Lämmerstraße 3, 80335 München Treffen zum Grunnlovsdagen
	22.06.02	16.00 Uhr, Augustiner Biergarten, München St.-Hans-Feier
Niederrhein Odd Andreassen, 02064-55396 Eduard Frömmel, 02855-4324	05.05.02	19.00 Uhr, Gaststätte „Henn op den Damm“, 46562 Voerde Gruppenabend mit Vorbereitung Maimarkt, anschl. Vortrag von Ruth Pfeiffer zum Thema „Grieg - Norwegische Klänge“
	17.05.02	17.00 Uhr, Willy u. Hanni Rosowski, Issum Grillabend, bitte Getränke und Grillgut mitbringen
	24.-27.05.02 22.06.02	17.00 Uhr, Willy u. Hanni Rosowski, Issum Beteiligung am Voerder Maimarkt St.-Hans-Fest, bitte Getränke und Grillgut mitbringen
Nordhessen Harald Kornmann, 06457-449	14.05.02	19.30 Uhr, Günter Biallowons, Vor dem Welgersberg 16, Fleisbach Mitgliedertreffen in gemütlicher Runde
	22.06.02	16.00 Uhr, Grillhütte Ballersbach St.-Hans-Fest, bitte Grillgut, Salate, Besteck mitbringen
Ostwestfalen Heiko Flömer, 05743-920145	05.05.02	14.00 Uhr, Gasthaus „Friedrich Kaiser“ Hauptstraße 1, Espelkamp-Ilsenstedt „Grönland-Urlaub“, Diavortrag von Wolfgang Braun
	01.06.02	15.00 Uhr, Gasthaus „Friedrich Kaiser“ Grillparty mit Bericht über die Region um Noresund und Eggedal, von Friedrich Kaiser
Stuttgart Martin Schmolke, 07156-3745, 0711-6011322 dienstlich	05.05.02	9.00 Uhr, Schulparkplatz Sulzbach/Großberlach Wanderung mit Grillen im Mainhardt Wald
	22.06.02	Treffpunkt und Uhrzeit erfragen Grillfest Ditzingen
Weserbergland/Thüringen Feodor Hagendorff, 05505-1438	09.-12.05.02	11.00 - 17.00 Uhr, Burg Hardeg, Hardeggen Deutsch-Norwegische Kulturtag
Westfalen Barbara u. Jürgen Teske, 02368-51599 Gerhard Prott, 02364-16122	01.05.02	11.00 Uhr, Treffpunkt bitte erfragen Wandertag, Anmeldung erbeten
	31.05.02	19.00 Uhr, Treffen bei Elke und Bernd Specht Gruppenabend mit Imbiss und Klönen, bitte anmelden bis zum 21.05.02

IMPRESSUM:

Geschäftsstelle Essen, Postfach 10 08 16, 45008 Essen
Heike Goertz-Liedtke
Telefon (0201) 77 71 81 (Di. 9.00 - 13.00 Uhr u. Do. 12.30 - 16.30 Uhr)
Telefax (0201) 8 77 61 71
E-Mail: info@dnfev.de · Internet: www.dnfev.de
Redaktion: Barbara Teske, Terje Wølner-Hanssen, Heike Goertz-Liedtke
Auflage: 4000
Gesamtherstellung: Druckstudio Digital Concept, Tel. (04 71) 9 81 25 63

In diesem Jahr hat die DNF von Fjordtours erstmals den Fjord-Pass nicht mehr erhalten. Wir werden aber für das nächste Jahr neu verhandeln. Bitte schicken Sie uns keinen rückfrankierten Umschlag. Die bisher eingegangenen Umschläge werden zurückgeschickt.
Den Fjord-Pass können Sie für 95 NOK in Bergen bei Fjordtours unter
Tel. +47 55 55 76 60, Fax +47 55 31 20 60, E-Mail: fjordtours@fjordpass.no beziehen.

ACHTUNG: Vom 8. Mai bis 10. Juni bleibt die Geschäftsstelle geschlossen!